

**Das Volkblatt**  
erschienen jeden Freitag  
abends 6 Uhr. Preis monatlich  
30 Pf. Postfrei im Voraus  
durch die Post bezogen 35 Pf.  
aber vierteljährlich 1.00 Pf.  
ohne Postgebühren.

**Die Frau Welt**  
abends 8 Uhr, Postfrei im Voraus  
durch die Post bezogen 1.00 Pf.  
aber vierteljährlich 3.00 Pf.  
ohne Postgebühren.

Schriftleitung:  
779 49-54, Fernruf 1038  
Arbeitsamt: wirtsch. 10  
12 u. 13 Uhr mittags.



**Angewandte**  
betragt für die 64 man berichte  
Kontaktsache ab. bereinigt  
20 Pf. für ansonstige  
Ansprüche 20 Pf. Angewandte  
Kontaktsache 70 Pf.

**Angewandte**  
für die 64 man berichte  
Kontaktsache ab. bereinigt  
20 Pf. für ansonstige  
Ansprüche 20 Pf. Angewandte  
Kontaktsache 70 Pf.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
779 49-54, Fernruf 1038  
Arbeitsamt: wirtsch. 10  
12 u. 13 Uhr mittags

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Deutscher Heeresbericht.**

**Größtes Hauptquartier, 7. Dez. 1917. (W. Z. A.)**  
**Weltlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz. Das im Vorne-  
gen begonnene, zeitweilig härtere Feuer, deht sich nach  
Süden bis zur 2. und 3. auf dem Süder der Scarpe war  
der Artilleriekampf am Abend steigert. Russen Grain-  
court und Marsching führten kleinere Unternehmungen  
zur Verbesserung ihrer Stellungen. Das Hebt 2a Justice  
wurde erkräftet, Marsching vom Feinde gefestigt. Südlich  
von P. S. Heeresgruppe behaupten wir unsere Stellungen in  
erhöhter Kampfbereitschaft gegen englische Landsturmangriffe.  
Vorübergehend einbringender Feind wurde im Gegenst  
ganz überwunden.  
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf beiden  
Räumen war die Feindaktivität am Nachmittag lebhaft.  
Heeresgruppe Ozean. Kleinteilige Banden  
brachte von Kiremont zurück in die französischen Gräben im  
Wald von Kiremont zu Befestigung ein.  
Leutnant Müller erlangt seinen 20. Geburtstag.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
**Rußische Heeresgruppen.**  
**Westbaltische Front. Deutsche Gefechtsaktivität.**  
**Stettiner Front.**  
In Wandsbek ihrer Größe haben die Truppen des Selbst-  
marschalls Gumbel den Russen Sismos erkräftet. Die  
Schiff der in diesen Gemeinden gemachten Gefangenen hat  
sich auf 15000 erhöht.

**Die Soldaten behalten die Waffen!**  
Das Reichswehr-Büro hat mit dem Reichswehr: Trost  
festigt, auf das es von den Front zurückweichenden Soldaten  
festgesetzt werden wird, ihre Waffen zu behalten, zur Verlei-  
hung ihrer Interessen gegen die Bourgeoisie.  
**Die Selbstbildungsbewegung geht weiter.**  
Die Pariser Witterer aus Petersburg melten, hat sich in der  
Vorm eine unabhängige Tatars-Republik gebildet.  
Auch im Kaukasus soll ein selbständiger Staat im Ent-  
stehen sein. Ein Heft wurde vom Kriegsminister erlassen. Die  
Unabhängigkeitserklärung Estlands wird bestätigt. Die  
grünweiße finnische Flotte weilt in vielen Städten; die fini-  
schen Truppen sollen überwiegend maximalistisch gesinnt sein.  
**Selbständiger Staat Estland.** S. 8. Dezember.  
Der estländische Landtag beschloß die Einberufung einer kon-  
stituierenden Nationalversammlung, die über die Bildung eines  
estländischen Staates Estland Beschluß fassen soll.  
Gleichzeitig beschloß der Landtag, daß die d. d. h. e. d. a. r.  
sich in seinen Händen liegt. Er erließ einen Auftrag an alle  
estländischen Soldaten, wenn er die erste Lage des Landes  
schützt und die Soldaten anfordert, sofort in die Heimat zu  
rückzukehren und sich dem Widerstand zu Verfügung zu stellen.  
**Der ehemalige Führer der Adressanten, Französischer Witterer**  
melten aus Rom: C. Schönbilg hat sich entzogen und  
beschäftigt, sich wieder an die Spitze der Kaiserlich-Armee zu  
stellen.  
**Wiederum soll nach einer Petersburger Meldung im Sterben**  
liegen. Er sei bei einer seiner Wohnung vorgekommen  
Hausdurchsuchung schwer mißhandelt worden. Wiederum war  
früher ein guter Theoretiker des Sozialismus, hat sich aber als  
ein schlechter Praktiker der Bewegung entpuppt. Die russische  
Kriegsleitung hatte von ihm nichts mehr zu erhoffen.  
**Versenkungen, Berlin, 6. Dezember.** Neue Untersee-  
bootversenkung im Ostsee-Kanal und in der Nordsee 14 800  
Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich der be-  
lebte französische Dampfer Admiral Jébé (5000 Tonnen).  
(Kontin.)  
**Versenkungen, Berlin, 5. Dezember.** Auch die Küste  
unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschau-  
platz wiederum 12 000 T. versenkt. Unter den versenkten  
Schiffen befanden sich ein delatener benanntes englischer  
Dampfer, ferner ein Gelezer, der mit einem U-Boote zusammen  
arbeiten. (Amid.)

gerückmirt und geschlossen das Schachfeld bebeden. Die  
außergewöhnlich schweren Opfer, die das britische Heer hier  
in den beiden Kampftagen bringen mußte, konnten an den  
unabhängigen Soldaten gefallener englischer Krieger feststell-  
werden, die auf den Höhen, in den Wäldern, in den Erdgräben  
und Gräben, vor allem aber im Mourlon-Wald liegen blieben.  
Um dieses Waldgebirge, das englische Befehlshaber als Mourlon-  
Höhe bezeichnen, ist in allen Tagen erbittert gekämpft.  
Der gefallene Feind hat nicht davon zurückgekehrt, während  
seiner Niederlage rückwärts die gerückten Verbände seines  
französischen Bundesgenossen in Brand zu setzen und durch  
Strenge zu vernichten. Ganze Teile der dicht bewohnten  
französischen Stadt Cambrai beschloß er mit schwerem Kaliber  
und bestieg sie mit zahlreichen Bomben. Er richtete dort  
schwere Zerstörungen an und ließ, statt unter deutschen Sol-  
daten, erhebliche Verluste unter der französischen Infanterie-  
regiment herab. Der durch die schwere Riederlage erlittene Rück-  
schlag bei Cambrai und die angegriffenen nutzlosen Verwun-  
den werden nicht dazu dienen, das Vertrauen der Franzosen  
zu diesem Bundesgenossen zu erhöhen, denn allein die schwere  
Verantwortung für die Verlängerung des Krieges und für den  
damit verbundenen Wunden und die Verwundung treffen  
französischen Landes seit dem 12. Dezember 1916 trifft.  
(W. Z. A.)

**Die Wahrechtsdebatte.**  
**Erfreiliche Rede Strödel's. — Nationalliberale**  
**Gegner der Gleichheit. — Ein Vlod für**  
**„Kompromisse“?**

Der zweite Tag der Wahrechtsdebatte im preu-  
ßischen Abgeordnetenhaus schloß einige weitere  
Tatsachen klar heraus. Erfreilich, daß die erdrückende Mehr-  
heit der Nationalliberalen Gegner der gleichen  
Wahrechts ist und die Gleichheit in der Vorlage zurück-  
zieht. Ihr früherer Führer Friedberg, jetzt Vizepräsident,  
besteht sich nur gezwungen und widerwillig zur Regierungsvor-  
lage; das ging aus seiner Rede hervor. Da auch die Frei-  
sonnerpartei gegen die Gleichheit sind, wird bald genug die  
„Majorität“ verhandelt werden. Friedberg deutete auf „Ver-  
handlungen“ hin — und die Konzentratoren riefen dazu, daß  
die vielleicht ein „Verständliches“ Wahrecht vorzuschlagen  
würden. Das Zentrum ist ja auch nur mit halber Seele  
dem gleichen Recht, so daß es wohl die Mehrheit werden könnte,  
wenn die Berliner Regierung andeutet, daß sich ein Kompromiß  
finden könnte. Er dürfte wohl eine Lösung haben, denn auch die  
Konzentratoren sollten wollen. Denn bleiben die Freisinnigen  
ist, so haben Freisinnigste, Zentrum und Nationalliberale  
keine Mehrheit. Die Anführer des gleichen Rechts sind gefestigt  
noch weiter herangezogen und stehen sehr fest.  
Eine prächtige, geistreiche und tiefer schürfende Rede hielt  
unter Genosse Strödel. Er wurde den großen Zu-  
sammenschub gerecht, in die die Demokratisierung mit der  
Freiheitsfindung eingespinn ist. Die Demokratisierung  
Wahrechtsdebatte ist ebenso wie ein amellionsloses  
Kriegsspiel eine Notwendigkeit für Findung und Sicherung des  
Wahrechts — das war Strödel's Ziel. Die Unab-  
hängige Sozialdemokratie wird ihre Kraft danach einrichten  
und von der Forderung und Durchsetzung des völlig gleichen  
Wahrechts auch nicht im Geringsten abweichen.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.**  
102. Sitzung, Donnerstag, 6. Dezember, vorm. 11 Uhr.  
Gaus und Krißhagen sind sehr stark besetzt. Fortsetzung der  
ersten Lesung der Verfassungsvorlagen.

Hr. Dr. Lehmann (Katl.):  
Zum erstemal haben wir einen leitenden Minister, der vor-  
her Jahre lang der parlamentarische Führer einer großen  
Partei gewesen ist. Er hat so sehr auf dem Boden einer ganz  
bestimmten Grunde und Weltanschauung, daß er von uns nicht  
im voraus eine Werturteilsabgabe erwarten kann. Den  
wunderlichen Ministerpräsidenten werden wir mit freundlicher  
Wohlanstalt in seiner Tätigkeit verfolgen. (Sehr. Beifall.)  
Görte doch eine weisse Regierung mit 16 bis 18 freie Vorlage  
geordnet und durchzuführen. Eine starke Regierung muß  
führen. Es ist fraglich, ob die jetzige Regierung es mit der  
Vorleser letzter haben wird. Die Aufrechternung des Herrn  
v. Heubrand über die Wahlreform wird immer unfreund-  
licher geworden. (Sehr. hörl. u. Zuhl. Innt.) Gegenüber dem  
harten Unwille der Sozialdemokratie im Reich werden die  
Bourgeoisie einer sehr moderierten dort im preussischen  
Einordnungsstelle für nötig. (Sehr. auf Innt.) Mit Recht  
sagte Dr. Friedberg: Es mehr man eine unauflösbare Reform  
hinanzuführen, desto radikaler wird sie. Immer Weiteren folgt  
Dr. Friedberg auch auf dem Ministersele.

**Welche Stellung neues Partei**  
zu den Vorlagen einnehmen wird, kann ich noch nicht sagen.  
Niemand, auch meine Partei nicht, kann sich dem Schicksal  
der neuen Zeit entziehen. Unter der Wirkung des Krieges  
sind einige meine Freunde für das gleiche Wahrecht ge-  
wonnen worden, auch sie wünschen jedoch Sicherheiten  
daneben, die sie gebildet und belächelten Schichten nicht von  
den Massen einfach erkräft werden. (Sehr. hörl. redig.)  
Die große Mehrheit meiner Partei hat sehr schwer Bedenken  
gegen das gleiche Wahrecht.  
(Sehr. hörl.) Die Minister werden sich mit allen Mitteln  
für die Einführung des Wahrechts einsetzen, etwas anderes  
ist, ob sie daran gebunden sind. Als Beisitzer Stellung

**Ueber Rumänien's Anschlag.**

Mien, 6. Dezember. Der Anschlag Rumänien an  
das Erliegen im Weltkrieg wird von leitender Stelle  
als entscheidender Beweis dafür angesehen, daß nicht nur  
die Nachbarn in Petersburg oder der einen oder der anderen  
Armeegruppen in Russland den Frieden wollen, sondern daß  
den Friedenswählern im ganzen Reich sein Widerstand mehr  
eingeschränkt werden kann. Es ist sicherzustellen, daß auch  
das rumänische Heer und noch mehr getrieben werden wird.  
Ueber die Rückführung des Zusammen-  
bruches ihrer ganzen Offiziere auf die übrige Entente liegen  
hier zuverlässige Nachrichten noch nicht vor. (Z. L.)

**Nicht so leicht mit den Deutschen?**

Berlin, 6. Dezember. Zu den Waffenstillstandsverhand-  
lungen bringt der russische Botschafter folgende: In den  
Regierungskreisen und im Emolvi-Institut verläuft, daß  
die Deutschen nicht so leicht mit sich verhandeln ließen, wie man  
erwartet hatte. Einest ist klar, und ganz deutlich ist der  
Anschlag, daß der Krieg am jeden Preis eingestrichelt werden muß.  
Selbst das Organ der Sozialrevolutionären Partei (genauheit  
und Gegner der Bolschewik) übertrifft in diesem Sinne.  
König hat letzteres Friedensverhandlungen. Nach der Deut-  
schen Lagezeitung melde die Petersburger Wanda: Aus  
Rumänien teilte Krogi dem Soldaten- und Arbeiterzitat, nach  
Waffenstillstand würden sofort allgemeine Friedensverhand-  
lungen aufgenommen werden. Der Beginn sei noch in diesem  
Monat zu erwarten.

Eine englische Meldung will etwas anderes wissen. Daily  
Mail berichtet aus Petersburg vom 4. Dezember: Die Unter-  
nehmen für den Abschluß eines Waffenstillstandes haben be-  
schlossen, nur die Frage des Waffenstillstandes zu be-  
sprechen und die Friedensverhandlungen einer europäischen  
Konferenz zu überlassen.

**Die Reorganisation der Sozialisten.**

Der Kampf endet aus Petersburg: Die Maximalisten haben  
folgende Reorganisation gebildet: 1. Die sozialistischen  
Revolutionäre der Gruppen Kampf, Kantonien und der  
Arbeit, 2. der internationalistischen Sozialisten der Gruppe  
Wort, 3. der Internationalisten der Eisenbahner, 4. der In-  
ternationalisten der Telegraphen- und Postanstalten; 5. die inter-  
nationalistische Presse. Die Gruppen werden einen Volks-  
rat von 370 Mitgliedern bilden. In Erwartung der verfas-  
sungsgebenden Versammlung werden man eine vor diesem Rat  
bestehende Kommission zu bilden beschließen. Evidenter und  
die Maximalisten weigerten sich, sich der Reorganisation  
anzuschließen.

**Wilson rückt von Rußland ab.**

Washington, 6. Dezember. (Newer.) Das Staats-  
departement erklärt amtlich: Oberst John's Führer der ame-  
rikanischen Militärmission in Rußland und der zeitweilige  
Militärattaché Keith haben ohne Aenderung ihrer  
Regierung behandelt, als sie der Bolschewik-Regierung  
Mitteilung machten über die Haltung der Vereinigten Staaten  
gegenüber den Bemühungen der Bolschewik, an einem Sonder-  
verträgen mit Deutschland zu gelangen.  
Die Diplomatenwelt treibt einen stillen Kampf gegen  
6. Dezember. Der Minister russische Geschäftsträger überreichte  
der britischen Regierung am 6. Dezember einen Protest gegen  
die Veröffentlichung der Geheimverträge durch die Bolschewik,  
sowie gegen ihre Schritte für einen Sonderverträge. Ähnliche  
Proteste wurden von den russischen diplomatischen Vertre-  
tungen in London, Paris, Rom, Christiania und in Haag  
überreicht.

**Die Schlachten in Flandern.**

Ueber die Schlacht bei Cambrai wird offiziell gemeldet:  
Berlin, 6. Dezember. Nach dem heutigen Schichten der  
16 großen Flandernschlachten, die noch englischen  
Eingefährnis der Eroberung der besten U-Bootsbasis galten,  
in denen die Blüte des englischen Heeres nutzlos geopfert  
wurde, wollten die englischen mit ihrer Offensive auf Cambrai  
noch einmal versuchen, die Entschloßung zu ihren Gunsten her-  
beizuführen. Die Hellenen von demnach noch anhaltenden  
Wahrscheinlichkeit, den die Gärten St. Pauls dem englischen  
Rolle als großen Sieg verdrängen, hat sich dieser angebliche  
Erfolg zu einem früheren Zusammenbruch englischer Hoff-  
nungen gesteuert. Durch unsere am 20. November einbringenden  
dauernden Gegenwehr und unter andenkendes Artillerieeinsatz  
und gewandigt durch freien Gefährlichkeit, feuer schafften  
jedoch vermochte der Feind, den Druck der deutschen  
Truppen nicht mehr standhalten und sich aus einem großen  
Teile seiner Stellungen nach schwersten Verlusten zurück. Unser  
langzeitliches Heer von drei Seiten bestimerte die dichten  
Schichten des wachsenden Feindes. Unter den mehr als 6000  
Gefangenen der Schlacht von Cambrai befinden sich 208 Offi-  
ziere. Mehr als 160 Geschützen und 716 Maschinengewehren  
wurden gefolgt der Feind erbeutet, die in großer Anzahlung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219171207-12/fragment/page=0001



Bei den Verhandlungen, welche zur Erreichung der Einigung...

Wir beabsichtigen kein Einverständnis gegen das Deutsche Reich...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Das Reich wird nicht für Expeditionen in Mexiko...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Kriegsgefangene eines Munitionsfabrikanten. Die Erbscheider...

Das Reich wird nicht für Expeditionen in Mexiko...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Die Interessen in Belgien, Wien, 4. Dezember. Die Abgeordneten...

Leipziger Strasse 10. Burghardt & Becher, Leipziger Strasse 10. Grossen Spielwaren-Ausstellung.

Ulster, Bauchwitz. Herren- und Knaben-Moden. Markt 4. Sonntags geschlossen.

Puppen. Schmeerstr. 14. Hutgeschäft. Die alljährlich in reichster Auswahl...

Damen-Bekleidung. Preiswerte. In Woll-, Samt- und Seidenstoffen. Hübische Damenmäntel...

**Walhalla-Theater.**  
Das Kolossal-Programm!  
**Akropolis.**  
Berühmte Meisterwerke der Plastik.  
**Carl Reinsch** mit seinem Goldschmiedegewand  
**10 deutsch-polnische Tänzerinnen** 10  
**2 Burghais.** Glänzendes Spiel in meister-  
hafter Vollendung  
und weitere 6 Szenationen.  
Rasse von 10-1 1/2 und 4-6 Uhr.

**Volkspark** Burgstr. 27.  
Heute, Sonnabend, den 1. Dezember 1917,  
abends 8 Uhr:  
**Gr. bunter Abend**  
8041 Die Geschäftsleitung.

**Knäusels**  
**Kaffee.**  
Kurt Möbius  
Rannschstr. 7  
Wölch  
Fret Konzer  
Tel. 4170  
Konditorei u. Kaffee

**Achtung!**  
**Konzerthaus „Oberpollinger“.**  
Jägergasse 1. 5705 Ecke Gr. Ulrichstr.  
**Die urgemüthl. Wiesenthaler.**  
Direktion: H. Schuldt. 3 Herren.  
5 Damen.  
Neue Kapelle. 4 Neue Kapelle.  
Um gütigen Zuspruch bittet Frau Elsa Roth.

**Achtung!**  
**Altenburger Hof.**  
Am Alten Markt. Eingang Kutschgasse.  
Täglich: **Gr. Konzert der Hauskapelle.**  
Um regen Zuspruch bittet Frau F. Kampe.

**Busch**  
**Doppelfokus**  
**Gläser**  
für Ferne  
und Nähe.  
Busch Punktgläser,  
Busch Lupen- und Lesegläser,  
Busch Mikroskope,  
Busch Fernrohre,  
Busch Theatergläser,  
Busch Feldstecher,  
Busch Militärgläser,  
Busch Prisma Binocle,  
Busch Objektive und Kameras,  
Busch Brillen, Klemmer,  
sind erstklassige deutsche Fabrikate.  
**E. Busch, A.-G., Rathenow.**  
Größte Anzahl beim  
**Optiker Carl Schaefer,**  
Gr. Steinstr. 30.

Gegründet 1817. **J. Saag** Gegründet 1817.  
— Markt, im Rathaus —  
empfeht als passende Weihnachts- Geschenke für unsere  
Krieger.  
Lange u. kurze Pfeifen, Zigaretenspien,  
Stöcke, Schnupftabat- Dosen, Schach- u.  
Damen Spiele, Würfelspiele, Spielkarten,  
Feuerzeuge usw.  
8026

**Johannes Thurm.**  
Glauchauerstraße 79. 3048  
Sonnabend vorm.: Nr. 2801—3200.

**Bekanntmachung.**  
Durch Verordnung vom 8. Dezember 1917, Nr. IV. 4. IVb, Nr. IV. 5. Nr. H. 3214/17,  
habe ich eine Verordnung, betreffend Name und Strafbefreiung, erlassen. Die Verordnung ist in  
den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 3. Dezember 1917.  
Der Reichsanwalter  
Sontag, Generalstaatsanwalt.

**Zum**  
**Weihnachtsfeste**  
empfehlen wir unsere noch  
reichhaltigen Lager  
**Herren- und Jünglings - Ulster und**  
**- Paletots**  
von 68.—, 83.—, 102.—, 135.— und höher.  
**Herren- und Jünglings - Anzüge,**  
1- und 2reihige Formen in soliden Stoffen  
von 85.—, 105.—, 130.—, 165.— und höher.  
**Knaben-Sport-Anzüge und -Paletots**  
von 24.—, 32.—, 41.—, 58.— und höher.

Gediegene Auswahl in:  
**Sport- und Gehpelzen.**  
Als praktische Weihnachtsgeschenke  
empfehlen:  
**Hausjoppen und Schlafröcke**  
in flausch- und Tuchstoffen in  
geschmackvollen Ausführungen.  
**Für unsere Krieger:**  
Aermel - Westen — Pelz - Westen.  
Handschuhe — Pelz - Handschuhe.  
Fußschlüpfer, Leib- u. Brustwärmer.

**S. WEISS**  
Halle, am Markt. 8019

**Rudjücke,**  
noch in guten Stoffen,  
**Warttjänigen,**  
noch in gutem Zustand  
mit Ledergrößen,  
**Perlbentel,**  
geputzt und gebügelt,  
in allen Breislagen.  
**Max Löschke,** Markt 2.

**Kaufe** nur Sonnabend, 8. Dez.  
von 9 bis 4 Uhr.  
alte, auch zerbrochene künstl.  
:**Gebisse:**  
und Brennhülse von Brandmal-  
operierten, Wulst, Büchler, etc.  
**Schäbe für Gebisse bis 50 %**  
in vorzüglicher Verarbeitung, weit mehr  
als 30 Stk. Berlin, Leipzigerstr. 46,  
Zimmer Nr. 8. L. Hartha, Tobachst.

**Moden-Zeitungen**  
in großer Auswahl.  
**Volksbuchhandlung**  
Saale (Saale), Herr 42/4.

**Praktische**  
**Fest-Geschenke:**  
Socken,  
Kinder- und Frauenstrümpfe,  
Handschuhe,  
Taschentücher — Schürzen,  
Unterwäsche,  
Ia. Bielefelder Wäsche u. Kragen,  
Hosenträger, Krawatten 8027

**Gebr. A. & H. Loesch,**  
Gr. Ulrichstrasse 36 — Steinweg 30.

**Apollo-Theater.**  
Beste und eleganteste Theater, abends 8 Uhr:  
**Künstler.**  
**„Die Königin der Luft“.**  
Opernoperette in 3 Akten von Lehmann und O. Schwarz.  
Am Dirigentenpult: Dr. Paul de Nova.  
In Berlin, Leipzig etc., Kausungstheater.  
Sonnabend, 9. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
**Der Grosse Märchen-Verstellung.**  
**Hänsel und Gretel.** 8045  
Märchen mit Gesang und Tanz von Siegf. Deutsch.  
Der Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.  
Der 2 Kinder ein Bilet, für Kleinkind  
Lage 1.50 Mk., Saal 1.30 Mk., H. Saal 0.50 Mk.

**Praktische**  
**Weihnachtsgeschenke**  
sind heute  
**Lederwaren!**  
Spezialität: Schöne  
**Damentaschen,**  
Gold- Taschen  
Brief- gut und  
Zigarren- billig.  
**Praktische**  
**Handkoffer,** mit 1 Koffer,  
mit 2 Koffer 2000  
**Schul- Kappen,**  
Kosenträger, Rucksäcke,  
**Markttaschen** in Leder-  
Riemen.  
Größte Auswahl.  
**Rch. Krusemann,**  
Geogr. 1875. — Tel. 1175.  
Der Herr  
**Schmeier 10.**

**Städt-Theater Halle**  
Direktion: Leopold Sachse.  
Sonnabend, den 8. Dezember 1917:  
**Zur und Zimmermann.**  
Komische Oper in drei Aufzügen  
von Albert Lortz.  
Sonnabend den 8. Dezember 1917,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Volkserziehung's Gesangest-  
Abends: Schlußaufführung:  
Die roten Augen.

**Zum Schallbeiss,** Post-  
str. 5.  
Jeden **Künstler-Konzert**  
bei freiem Eintritt. 1640  
Sonnabend von 4 Uhr ab.

**Wasch - Artikel.**  
Waschpulver, mit und ohne  
Färben.  
Toilette - Seifenpulver,  
1000  
Geeignete - Waschpulver,  
2000  
Geeignete - Waschpulver,  
2000  
Geeignete - Extrakt, 2000  
Geeignete - Extrakt, 2000  
Geeignete - Extrakt, 2000  
Geeignete - Extrakt, 2000

**Königskuch - Formen**  
8047 sehr billig.  
**C. F. Ritter,** Leipziger-  
strasse 99.  
Mitglied d. Lab.-Sp.-Veretra.

**K. Weinrich,**  
Rohschlächterei,  
Böttcherweg 30, Teleph. 1876,  
8082  
schilt für  
**Schlachtpferde**  
die besten Preise.

**Elektrische**  
**Schlaf- u. Kinderzimmer-**  
**Korridor- usw.**  
**Licht - Anlagen**  
schon  
von 6 M. an.  
Prima  
elektrische  
**Mittler-**  
**laternen**  
und  
**Ersatz-**  
**batterien**  
fürs Feld  
in allen  
Preislagen.  
Alle  
elektrischen  
**Spieleisen**  
und  
**Lehrmittel**  
für Schüler  
sowie  
praktische  
**Gebrauchs-**  
**gegenstände** des Haus-  
haats, als: Akkumulatoren,  
kleine Osmoslampen, Einzel-  
zelle für kleine Lichtanlagen,  
Dynamos, Elektrischer-  
Apparate, Induzier-  
Maschinen, drahtlose Tele-  
graphie, Dampfmaschinen und  
Bewehrungsmodelle usw., elektr.  
Nachschlepper und prima-  
elektr. Taschenlampen, auch  
mit leuchtenden Batterien. 8018

**Verbands-**  
**Anzeiger**  
zur Veröffentlichung periodisch  
**Veranstaltungen**  
der politischen und  
sozialistischen Vereine im Ver-  
bandesgebiet.  
Ercheint jeden Dienstag und  
Freitag, Jahresbeitrag 5 Mark  
jebe Heft.

**Halle (Saale).**  
**Arbeiter-Gänger-Chor.**  
Freitag, d. 7. Dezember, nächst-  
lich abds. 9 Uhr, im Volkspark:  
Singerstunde.

**Turnverein „Fichte“**  
Sonnabend: Turnhalle Ober-  
Realschule, Gns. Eubelstraße.  
Männer-Abteilung: Dienstag und  
Freitag, abends 8-10 Uhr.  
Frauen-Abteilung: Mitt-  
woch, abends 8-10 Uhr.  
Herren-Abteilung: Jeden  
Sonnabend abends beim Turn-  
gange, Freitag, abends 8-10 Uhr.  
Mittwoch, abends 8-10 Uhr.  
Herren-Abteilung: Jeden  
Sonnabend abends beim Turn-  
gange, Freitag, abends 8-10 Uhr.  
Mittwoch, abends 8-10 Uhr.  
Herren-Abteilung: Jeden  
Sonnabend abends beim Turn-  
gange, Freitag, abends 8-10 Uhr.  
Mittwoch, abends 8-10 Uhr.

**Kästner**  
**Elektrische Anstalt,**  
Friedrichstr. 36,  
— Altes Stadttheater —  
Der verkaufte  
guterhaltenen  
gegen hohe Preiszahlung? 8035  
Sonnabend nach Gr. Jochenstr. 12 p.

Fr.  
trogen,  
bung b  
dennu  
i r i  
ödrung  
Arten  
geniert  
der W  
erläde  
folgt  
Die üb  
Frauen  
nema  
faen.  
L  
einen  
miffen  
Die r  
eine ar  
ihm er  
mit be  
es nicht  
ber ein  
aufste  
Standf  
ber 2  
folien  
10 in  
erficht  
Eben  
summi  
4 e r  
abföber  
Lanten  
Südlich  
idwimb  
unter I  
darf n  
und alle  
werden  
fchen  
auf die  
und die  
nicht  
Eubert  
ihren M  
Dobru  
beduna  
Die  
tisch  
Erst  
köt; b  
geföh  
hellung  
ist b  
mer  
8 a 1  
zu. D  
die St  
werden  
it der  
rednet.  
Grundf  
den. G  
St  
volgen  
Gef  
mihan  
Biles  
Loren  
beifich  
des Me  
gerzet  
wird, e  
Stürg  
mitzra  
85)  
-Ref  
Meller  
es sich  
und, e  
dreh  
von nu  
ganz a  
lalf  
nicht  
nidi  
tragen  
Gemp  
sch  
Eich  
höpfe  
eig tre  
erfen  
nicht  
und n  
will i  
nicht  
Ger  
högfr  
Wald  
haben  
den S  
und  
nach  
von M  
hatte,  
die S  
Woden  
su, i  
bie W  
die ei  
und b  
Wern  
und  
Kling  
müll

Halle und Saalpreis.

Halle, den 7. Dezember 1917.

Mehr Kinderfürsorge!

In den letzten Friedensjahren hat man sich mit steigendem Eifer bemüht, die Leben der Gesundheitspflege im Volk zu fördern. Als leicht erwarbte man von der bewussten Anwendung der hygienischen Grundsätze im häuslichen Leben eine Eindämmung der Volkskrankheiten, aber man verzah, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse nur zu oft die Beobachtung der Gesundheitsmaßregeln hinderten. Durch den Krieg ist die Lebensweise der großen Massen hinsichtlich nicht hygienischer geworden. Die Ernährungsmittel des Vorkriegs und der Wohnung ist durch den Mangel an Nahrungsmitteln ebenfalls erschwert wie die Befolgung einer ausreichenden Abwässerung infolge des Mangels an Lebensmitteln. Daneben schränkt noch die übermäßig lange und anstrengende Arbeit besonders der Frauen und Jugendlichen die Hygienefähigkeit des Organismus, auch wenn die Hygiene auf. Es sieht sich vorwärts, daß unter solchen Umständen die ansteckenden Krankheiten einen günstigen Boden finden und sich schnell ausbreiten können. Vor allem erkranken die kleinen Kinder durch die Zerstreuung der Infektionsstoffe. Sie leiden an sich schon eine größere Empfindlichkeit für diese Krankheiten als die Erwachsenen (leider aus der Ermüdung, der oft genug aus dem Mangel an Schlaf und die Schwächung der Abwehrkräfte. Am Kranken ist es nicht möglich, die Schwächung der Abwehrkräfte der kleinen Kinder einzuschränken, im Grunde fehlen dafür recht die hygienischen Maßnahmen, während die großen Kinder durch die Krankheitsfälle die größte Aufmerksamkeit auszubringen, soll nicht der Tod unter den jungen Entkräfteten noch tragischer Ernte helfen. Der Berliner Kinderarzt Klein schmidt hat kürzlich in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift auseinandergesetzt, wie der Ansteckung der Kinder vorgebeugt werden könne. Er nennt nicht natürlich die Gewöhnung einer zweckmäßigen familiären Abwässerung, die im Sommer, dann muß mit Verhütung nachgeholfen werden. Die Milch soll man stets abkochen, um die Bakterien in ihr vorhandenen, von einer kleinen Kuh stammenden Schwimmspizilien abzutöten. Später ist natürlich die Reinhaltung der Brustspeiserne der schwächlichen Kinder. Der hübsche Tuberkulose darf seinen Umständen mit kleinen Kindern zusammenwohnen, darf niemals ihre Pflege und Abwässerung übernehmen. Eltern und alleinstehende Mütter, die noch gerade erst aus wirtschaftlichen Gründen ihre Kinder vorzubereiten werden müssen, sollten unterrichten, sollten sich nicht überdies, sondern unterrichten, daß sich in der anderen Kammer kein Schwimmspizilien befindet; auch bei der Verhinderung der Stabfliegen müßte dies als bisher dieser Frage Rechnung abgeben werden. Ferner befindet sich Klein schmidt, daß die Prävention der Tuberkulose eine sehr wichtige Rolle spielt, indem die Kinder in ihrer Umgebung von Tuberkulose erkrankten entlassen, sondern in Isolation unterbringen. Dadurch könnten manche Kinder von der gefährlichen Ansteckung im Elternhaus verschont bleiben.

Auch noch Wasserpreiserhöhung!

Die Verteuerung der Betriebsmittel hat auch das städtische Wasserwerk zu erhöhten Ausgaben gezwungen. Seit 1913 haben sich z. B. die Betriebskosten um 158 Prozent erhöht, die Preise für Braunkohlenstücken von 38 auf 65 Pf. das Zentner und für die Bereinigung des Wasserwerks um 100 Prozent. Die Wasserwerke sind für die Kosten der Wasserversorgung im Jahre 1918 mit 1,100,000 Mark veranschlagt. Die Kosten der Wasserversorgung sind für die Wasserversorgung im Jahre 1918 mit 1,100,000 Mark veranschlagt. Die Kosten der Wasserversorgung sind für die Wasserversorgung im Jahre 1918 mit 1,100,000 Mark veranschlagt.

Rauherer Treiben.

In einem anderen Blatt veröffentlicht ein Rauherer folgende bemerkenswerte Dinge: „Weshalb Sie, das ein alter Rauherer seinem beliebigen, mikhandelten und geprellten Rauhererzen etwas Zeit macht. Alles geht aus, auch der Tabak, so hört man nicht die Rauherer Hagen. Die Rauherer sind zwar in der letzten Kriegszeit sehr reich geworden und werden immer ein wenig mehr. Die Qualität des Rauchtabaks gewohnt und dann abgefunden; was aber zuerst ein teures Geld an Tabak auf den Markt geworden wird, erfüllt nicht die bestehenden Ansprüche. Kurzlich unterzog ich, nach den bisher gemachten Erfahrungen mikhandelte geworden, drei Rädchen verschiedener Sorten

Rauchtabak darunter einen „Bulgariſchen“, der aller Wahrscheinlichkeit nach in Bulgarien niemals gezeigt hat, einer Woylſe. Das Ergebnis war überaus schön: Diese drei Rädchen liefen als ein, mild und aromatisch angepriesen werden, enthalten 3 Güter, Stengel einheimischer Sträucher, Gersthalen, gegessene Erbsenhalben, Waschkücheln, Gießschüsseln, Mähre, 3. Teil von Bagat, Riss und Nupien und einige nicht näher zu bestimmende Schädlichen. Man muß zugeben, daß dieser „Tabak“ in der jetzigen Zeit außerordentlich wertvolle und seltene Gegenstände enthält, die eher lieber als Tabakerzeugnis angesehen und nicht zur Verwendung bei Krausmen dienen. Was an edlen Samen übrig bleibt, wird ganz unbenutzt. Und für das Kind dieses „Rechtstommen-Gemeinſels“ soll man 8 bis 10 Mark bezahlen! Das ist in der Tat „harter Tabak“!

Eine fälschliche Weidmannschaft wird auch in Halle errichtet. In der fälschlichen Weidmannschaft in der Leipziger Straße wird im ersten Stock eine Stelle für Weidmannschaft geschaffen, die zunächst mit einem Weidmann und drei Weidmannen besetzt werden soll. Die Stelle ist für Einrichtung der Weidmannschaft ein Kredit von 6000 Mark aus dem Kriegsfonds. Die Einrichtung der Weidmannschaft ist eine dringende Notwendigkeit geworden, da es den Schutzmännern in Tausenden von Fällen einfach nicht möglich ist, Solatmann und Arbeitskräfte zu stellen. Es ist zu hoffen, daß ein Weidmann, der Weidmannschaft zu bekommen, so daß nun wenigstens eine Stelle besetzt, an der man in absehbarer Zeit und sicher seine Schube besetzt werden kann. Es ist zu erwarten, daß der Anstand zunächst ein unangehmer werden wird. Die Stabkorporation Veranlassung hat, am Montag auf dieser Einrichtung ihre Zustimmung zu geben.

Erweiterung der Maschinenfabrik. Der preussische Staatskommissar für Volksernährung hat mit Rücksicht auf die in der Winterzeit infolge der Lebensmittelmangel und der Kohlen- und Gasnot zu erwartende besonders gefährliche Lebensmittelknappheit an den Maschinenfabriken die Gemeinden nachdrücklich ersucht, umzugehen und rechtzeitig auf eine Erweiterung der Maschinenfabriken einzutreten. Die Weidmannschaft wird auch in Halle errichtet. In der fälschlichen Weidmannschaft in der Leipziger Straße wird im ersten Stock eine Stelle für Weidmannschaft geschaffen, die zunächst mit einem Weidmann und drei Weidmannen besetzt werden soll. Die Stelle ist für Einrichtung der Weidmannschaft ein Kredit von 6000 Mark aus dem Kriegsfonds. Die Einrichtung der Weidmannschaft ist eine dringende Notwendigkeit geworden, da es den Schutzmännern in Tausenden von Fällen einfach nicht möglich ist, Solatmann und Arbeitskräfte zu stellen. Es ist zu hoffen, daß ein Weidmann, der Weidmannschaft zu bekommen, so daß nun wenigstens eine Stelle besetzt, an der man in absehbarer Zeit und sicher seine Schube besetzt werden kann. Es ist zu erwarten, daß der Anstand zunächst ein unangehmer werden wird. Die Stabkorporation Veranlassung hat, am Montag auf dieser Einrichtung ihre Zustimmung zu geben.

Die Wärmelampe wird hoch geteilt! Amlich wird mitgeteilt, daß eine Störung der Wärmelampe auf Grund nicht zu vermeiden ist. Bei der letzten Erprobung im letzten Jahre sollte jedoch nachprüfen zur Erreichung nicht wieder verwendet werden. Man will deshalb durch Umfahrungen, Kürzungen, Verbesserungen oder Reparaturen die Wärmelampe „erziehbar“ machen.

Weidmannschaften frühzeitig aufsuchen! Wegen der bevorstehenden Weidmannschaften richtet die Volksernährung nachdrücklich die Aufmerksamkeit auf die Weidmannschaft. Die Weidmannschaft ist ein sehr wichtiges Hilfsmittel, um die Weidmannschaft zu erhalten. Die Weidmannschaft ist ein sehr wichtiges Hilfsmittel, um die Weidmannschaft zu erhalten. Die Weidmannschaft ist ein sehr wichtiges Hilfsmittel, um die Weidmannschaft zu erhalten.

Ergebnisse für die Sitzung der Stabskorporation am 10. Dezember 1917, nachmittags 4 1/2 Uhr. Die Sitzung wurde durch den Kommandanten, Herrn v. H. eröffnet. Der Vorsitz übernahm Herr v. H. Die Beschlüsse der Sitzung sind folgende: 1. Die Stabskorporation ist für die Weidmannschaft zu erhalten. 2. Die Stabskorporation ist für die Weidmannschaft zu erhalten. 3. Die Stabskorporation ist für die Weidmannschaft zu erhalten.

Die Ein- und Ausgehenden bei der fälschlichen Sparte in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1917. Die Ein- und Ausgehenden bei der fälschlichen Sparte in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1917. Die Ein- und Ausgehenden bei der fälschlichen Sparte in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1917.

Markt im Vorjahre. Rückstellungen von 1. bis 30. November 1917. Die Rückstellungen von 1. bis 30. November 1917. Die Rückstellungen von 1. bis 30. November 1917. Die Rückstellungen von 1. bis 30. November 1917.

Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr. Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr.

Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr. Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr.

Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr. Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr.

Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr. Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr.

Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr. Die Elternvereinsliste für Schüler, die im Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 30, Postfach, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr, mittags ab Halle 100, 5.40 und 6.40 Uhr.

Der Sonnenwirt.

Roman von Hermann Kura.

„Heim!“ rief er wild, und die leuchtenden roten, während er das Wasser zog. „So geht es nicht fort. Die auf dem Weg muß es sich entscheiden und entscheiden.“ „Gag!“ rief er aber, wild, und er wußte nicht, was er wollte. „Weißt du nicht, was ich will, so versprech ich dir, daß derselben Dummheiten, wie gestern nacht, von nun an nicht wieder vorkommen sollen, du bist ohnehin ganz allein schuld daran gewesen, weil du mich ganz wild und lässig gemacht hast, dich zu geben, und unartig bist ich auch nicht machen, wenn dich, weil dich dreimal auf den Kopf schlagen und ein Leben mit dir führen, das ganz überdies ein Exempel dran nehmen soll. „Wißt du nicht, was ich will, so versprech mir's Gott, du kommst nicht lebendig von der Stelle.“ Sieh, das Wasser hier, das hat jetzt doch unvernünftigen Geschehnissen den Lebensabend abgekürzt hat, daß dich mit einem anderen Mann verbinden zu lassen, was ich nicht will. „Du bist ein guter Mensch, aber du bist ein schlechter Mann.“ „Du bist ein guter Mensch, aber du bist ein schlechter Mann.“ „Du bist ein guter Mensch, aber du bist ein schlechter Mann.“

„Ist's wahr?“ rief er. „Wißt mein sein?“ „Gag's noch einmal.“ „Wißt du's auch selbst mit mir?“ fragte sie, indem sie den Kopf aufhob und ihn in die Augen sah. „Er schmerzt mit tausend Eiden, wozon einer den anderen an Straft und Verdacht übertrug.“ „Wißt jetzt mein?“ fragte er dann abwärts. „Ja!“ lachte sie unter dem Druck seiner Arme, die sie wie eiserne Klammern zueinander zogen. „Ganz mein.“ „Ganz!“ Du kannst mich lieben oder braten, nur erwidert mich nicht.“ „Er ließ sie einen Augenblick los, aber nur, um sie im nächsten Beto lester in die Arme zu fassen, und die Sinne vergingen ihr unter dem Innwerden der Weidmannschaft, das über sie losbrach. „Er hat, als ob der Wacker mit den Liebenden in Wunde löste, denn seine heutige Weidmannschaft ist die längste werden zu wollen, die er geleistet hat.“ „Jetzt will ich gern stehen.“ seufzte Friedrich, als er aus dem Rauche des Entzündens endlich wieder zu sich kam. „Noch einmal will ich dir's gelobten haben, daß ich immer bei dir lassen will, was auch kommen mag, und will dir treu sein bis in den Tod.“ „Du mußt jetzt nicht vom Sterben reden.“ sagte ihm Christine und die Lippen, die sie über die Wange schenkte, lachte lebte, ist doch's jetzt doppelt nötig, daß du dir mich lehn.“ „Ja, ich will, und Will's nicht ich geben, daß ich immer den richtigen Weg geh und daß du keine Leber“ von mir hast und keine Sorgen um mich. „Gelt, das ist doch eigentlich Unschick.“ „Gelt, das ist doch eigentlich Unschick.“ „Gelt, das ist doch eigentlich Unschick.“

„Ist's wahr?“ rief er. „Wißt mein sein?“ „Gag's noch einmal.“ „Wißt du's auch selbst mit mir?“ fragte sie, indem sie den Kopf aufhob und ihn in die Augen sah. „Er schmerzt mit tausend Eiden, wozon einer den anderen an Straft und Verdacht übertrug.“ „Wißt jetzt mein?“ fragte er dann abwärts. „Ja!“ lachte sie unter dem Druck seiner Arme, die sie wie eiserne Klammern zueinander zogen. „Ganz mein.“ „Ganz!“ Du kannst mich lieben oder braten, nur erwidert mich nicht.“ „Er ließ sie einen Augenblick los, aber nur, um sie im nächsten Beto lester in die Arme zu fassen, und die Sinne vergingen ihr unter dem Innwerden der Weidmannschaft, das über sie losbrach. „Er hat, als ob der Wacker mit den Liebenden in Wunde löste, denn seine heutige Weidmannschaft ist die längste werden zu wollen, die er geleistet hat.“ „Jetzt will ich gern stehen.“ seufzte Friedrich, als er aus dem Rauche des Entzündens endlich wieder zu sich kam. „Noch einmal will ich dir's gelobten haben, daß ich immer bei dir lassen will, was auch kommen mag, und will dir treu sein bis in den Tod.“ „Du mußt jetzt nicht vom Sterben reden.“ sagte ihm Christine und die Lippen, die sie über die Wange schenkte, lachte lebte, ist doch's jetzt doppelt nötig, daß du dir mich lehn.“ „Ja, ich will, und Will's nicht ich geben, daß ich immer den richtigen Weg geh und daß du keine Leber“ von mir hast und keine Sorgen um mich. „Gelt, das ist doch eigentlich Unschick.“ „Gelt, das ist doch eigentlich Unschick.“ „Gelt, das ist doch eigentlich Unschick.“

